

**Friedhof im Stadtteil Oberweier
- Gestaltung der Erweiterungsflächen, insbesondere des ersten Bauabschnitts
- Entscheidung über die Planung**

Beschluss: (einstimmig)

- 1. Der vorgelegten Planung zur Gestaltung der Erweiterung und des ersten Bauabschnitts für den Friedhof im Stadtteil Oberweier wird zugestimmt.**
- 2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Maßnahme umzusetzen.**

- - -

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

1. Sachstand

Der Friedhof Oberweier wurde 1952 nach den Plänen von Landschaftsplaner Ockel erstellt. Der Friedhof wurde bisher einmal in den 70er Jahren erweitert. Nach Ockels Vorschlag erhielten die ersten Felder einheitlich gestaltete Holzkreuze, die den Friedhof bis heute in besonderer Weise prägen. Aber auch die unter Ockel entstandene geschwungene Führung der Wege, Grabreihen und Hecken auf dem terrassierten Gelände und die Überstellung der Fläche mit zahlreichen Bäumen, verleiht dem Friedhof eine besondere Ausstrahlung. Der außerhalb von Oberweier in reich strukturierter Hanglage der Vorbergzone liegende Friedhof ist kein Fremdkörper in der Landschaft, sondern in beispielhafter Weise in seine Umgebung eingebunden.

Im Jahre 2002 wurde der bestehende Friedhof und unterhalb liegende Erweiterungsflächen per Bebauungsplanbeschluss planungsrechtlich gesichert. Nachdem etwa $\frac{3}{4}$ der Fläche der ersten Erweiterung belegt ist und die Reserven weiter schrumpfen, besteht die Notwendigkeit, einerseits über die Gestaltung der Erweiterung Klarheit zu bekommen und andererseits wieder einen Puffer an Vorhalteflächen zu erschließen. Auch aus Gründen der Pietät und um eine hohe Akzeptanz zu erreichen, sollten Erweiterungsflächen mit einem Vorlauf von 3 bis 5 Jahren erschlossen werden. Daneben ist der Begrünung der neuen Friedhofsflächen eine ausreichende Entwicklungszeit einzuräumen.

Bei der Erarbeitung des Gestaltungsentwurfes sollten in hohem Maße die oben beschriebenen gestalterischen und lagebedingten Besonderheiten des Friedhofes berücksichtigt und weiter entwickelt werden. Zudem galt es eine Struktur zu finden, in der auch Felder mit neuen Grabarten eingerichtet werden können. Mit der Planung wurde das Büro Klahn & Singer Landschaftsarchitekten, Karlsruhe, beauftragt.

2. Beschreibung des Gestaltungsvorschlages

Die im bestehenden Friedhof im Mittelteil vorhandene und von Bäumen gesäumte und mit Rasenflächen begrünzte Sichtachse wird im Erweiterungsteil fortgesetzt. Dadurch entsteht ein zum Rheingraben sich erweiternder Raum, der bei klarer Sicht einen weiten Blick in die Landschaft zulässt. Auf beiden Seiten dieses offenen Raumes schließen Belegungsflächen an. Wege, Grabreihen und Hecken werden angepasst an den Bestand in leichten Schwüngen ausgebildet. Mit Hilfe einer Lindenreihe entlang der Zufahrt wird die Raumbildung vervollständigt. Weitere strukturierende Maßnahmen sind Strauchpflanzungen aus locker wachsenden Laubgehölzen und geschnittene Eibenhecken. Die neuen Gehölze wurden so plat-

ziert, dass der Rhythmus der Gliederung des bestehenden Friedhofes sich in leicht abgewandelter Form auch im Erweiterungsteil wieder findet.

Im Friedhof Oberweier sind lediglich der Haupteingang und der Vorplatz der Aussegnungshalle befestigt. Alle anderen Verkehrsflächen sind als Splittwege angelegt. Dementsprechend sollen auch in der Erweiterung keine Wegebefestigungen eingeführt werden. Hauptwege werden als Splittwege, Nebenwege als Rasenwege vorgeschlagen, die bei Bedarf gesplittet werden können.

Die Wege erhalten eine Breite von 2,50 m. Das natürliche Gefälle des Geländes muss im Bereich der Wege und Gräber durch Terrassierung nivelliert werden. Die entstehenden Höhenunterschiede werden in den Pflanzungen ausgeglichen. Beidseits der Wege schließen Belegungsflächen an, die sowohl Erd- als auch Urnengräber aufnehmen können. Bei Belegung mit Urnen reicht die Fläche eines Erdgrabes für zwei Urnenstellen. Im Bereich der Graswege bietet sich die Möglichkeit an, Erdgräber mit reduzierter Beetfläche anzulegen. In den Rasenflächen im Mittelteil der Erweiterung sind Grabarten möglich, bei denen die Oberfläche als Rasen erhalten bleibt. Entlang der Zufahrt und der gegenüberliegenden Friedhofseite sind Urnengräber vorgesehen.

Nach dem Gestaltungsentwurf können auf der Gesamtfläche 60 Urnen und 365 Erdgrabstellen angelegt werden. Weitere Potentiale im mittleren Korridor und am unteren Rand sind dabei noch nicht berücksichtigt. Um den Bedarf der nächsten 10 bis 15 Jahre zu decken, ist lediglich die Erschließung einer Teilfläche der Gesamterweiterung notwendig. In einem ersten Bauabschnitt soll eine Fläche erschlossen werden, die für die Anlage von 20 Urnen und 151 Erdgräbern reicht. Die Gestaltung der Belegungsflächen ist bewusst offen gehalten, so dass je nach Bedarf das Verhältnis zwischen Urnen- und Erdgräbern auch anders gestaltet werden kann.

Die Erweiterungsfläche des ersten Bauabschnitts soll mit einem Zaun und Hecken eingefriedet werden. Die außerhalb liegenden Flächen können weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. Die neuen Grabfelder werden über den bestehenden Eingang leicht erreicht. Der erste Bauabschnitt beinhaltet auch die Einrichtung einer Wasserstelle und die Aufstellung von Bänken und Abfallkörben.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des ersten Bauabschnitts soll auch die Zufahrt zur Aussegnungshalle asphaltiert werden. Hier entstanden durch Abspülungen bei Nässe und Glätte im Winter immer wieder Probleme, die mit der Befestigung beseitigt bzw. reduziert werden können.

Ergänzend zu den Gestaltungen des ersten Bauabschnitts wurde auch der Haupteingangsbereich mit Linde und Kreuz überplant. Das starke Wachstum der dort stehenden Linde hat zu Schäden an einer Mauer und am Sandsteinbelag des Platzes geführt. Der Gestaltungsvorschlag sieht eine Neuordnung der Wegeführung vor, wie auch das Versetzen des Eingangstores und Sandsteinkreuzes. Der Standort der Linde erfährt durch Entsiegelungsmaßnahmen eine Aufwertung. Die Maßnahme soll ebenso wie der erste Bauabschnitt im Jahr 2008 verwirklicht werden.

Im Erweiterungsteil stehen zahlreiche Obstbäume, die von der Planung betroffen sind. Durch Fruchtfall und vermehrtem Besuch von Vögeln eignen sich Obstbäume nicht für grabnahe Standorte. Dem Einbringen friedhofsgerechter Baumarten wurde daher höhere Priorität eingeräumt, als der Erhaltung des Obstbaumbestandes. Im Bereich des ersten Bauabschnitts sollen sechs Süßkirsch- und Apfelbäume und im Mittelteil weitere sieben Apfelbäume entfernt werden. Als Ersatz wird die Pflanzung von 15 Linden vorgeschlagen. Weiterhin soll auch die frei wachsende Hecke am unteren Rand des bestehenden Friedhofes komplett gerodet werden, so dass dort der vorhandene Weg verbreitert und talseitig Belegungsflächen angelegt werden können. Die Öffnung des bestehenden Friedhofes ermöglicht zudem den

freien Blick auf die Erweiterungsflächen, was der Eingliederung der neuen Flächen dient. Auch im bestehenden Teil sind Auslichtungen und Verjüngungen des Gehölzbestandes notwendig.

3. Kosten und weiteres Vorgehen

Nach der vorliegenden Kostenschätzung des Ingenieurbüros liegen die Kosten für die Herstellung der gesamten Erweiterung bei 200.000,- €. Für den ersten Bauabschnitt stehen im VmH 2007 bei der Hhst. 2.7500.950000-VHZ 040 - Bestattungsfelder, Neuanlage - 130.000,- € zur Verfügung. Diese Mittel sind für die Realisierung des ersten Bauabschnitts in voller Höhe notwendig und müssen in das Folgejahr übertragen werden. Die Erschließung weiterer Belegungsflächen ist u. a. abhängig von der Entwicklung der Urnenbeisetzungen. Ein zweiter Bauabschnitt ist voraussichtlich erst nach dem Jahr 2020 erforderlich.

Die Planung wurde in der öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates am 15.11.2007 beraten und dem Gestaltungsentwurf einstimmig zugestimmt.

- - -

Bürgermeisterin Petzold-Schick führt in die Thematik der Erweiterung des Friedhofes in Oberweier ein und begrüßt Herrn Veich vom Büro Klahn + Singer + Partner, der in Zusammenarbeit mit Herrn Rindfuß die Planung erstellt habe. Sie bittet Herrn Ortsvorsteher Seemann darum, bei Bedarf die Wortbeiträge zu ergänzen.

Angestellter Rindfuß erläutert, dass bei dieser Planung eine feinfühligere Aufnahme der Naturräume erforderlich sei und berichtet weiterhin über das Zustandekommen der vorgelegten Planung.

Herr Veich erläutert anhand einer Power-Point-Präsentation die detaillierte Planung.

Stadtrat Ernst stimmt dem Beschlussvorschlag für die CDU-Fraktion zu, da der Ortschaftsrat Oberweier am 15.11.2007 über diese Angelegenheit beraten und einstimmig zugestimmt habe.

Stadtrat Worms erkundigt sich, welchen Zweck die Sträucher erfüllen würden und stimmt für die FE-Fraktion zu.

Stadtrat Waldenmaier stimmt für die SPD-Fraktion der Verwaltungsvorlage und der vorgelegten Planung zu. Er stimmt ebenso zu, dass sich Obstbäume als Friedhofsbepflanzung nicht eignen, die vorgesehene Pflanzung der Lindenbäume jedoch auch keinen Sinn mache, da diese leicht einen Blattlausbefall bekommen würden und die Sekrete ebenso ein Problem wären.

Stadtrat Siess stimmt für die Grünen der Verwaltungsvorlage zu, da auch der Ortschaftsrat der Planung zugestimmt habe. Er bedauert, dass die Obstbäume entfernt werden müssen und erkundigt sich, ob die gesamte Erweiterung nun 400.000 € koste.

Stadträtin Zeh und Stadtrat Künzel stimmen dem Beschlussvorschlag zu.

Herr Veich erläutert, dass die Sträucher eine räumliche Gliederung und Abtrennung zur Folge haben, da dies wichtig sei für die Trauerarbeit. Er erklärt, dass Silberlinden gut an Parkplätzen gepflanzt werden könnten.

Angestellter Rindfuß weist darauf hin, dass sich die Gesamtkosten auf 200.000 € belaufen würden und die 130.000 € für den ersten Bauabschnitt von 2007 nach 2008 übertragen werden müssten und die Ausschreibung in Kürze erfolge.

Ortsvorsteher Seemann unterrichtet, dass man die Erweiterung dreimal in drei Jahren zurückgestellt habe und diese Erweiterung nun nicht mehr aufschiebbar sei. Seiner Meinung nach hätten das Büro und Herr Rindfuß eine sehr gelungene Planung vorgelegt, so dass der Friedhof insgesamt gut in das Gebiet eingebettet werde. Er berichtet, dass die Bäume zum Friedhof hin vom Obst- und Gartenbauverein gepflanzt worden seien. Er begrüßt, dass der Ortschaftsrat und die Verwaltung diese sensible Aufgabe in guter Zusammenarbeit gelöst hätten.

Ohne weitere Aussprache wird einstimmig oben stehender Beschluss gefasst.

- - -